

Der Grundschulunterricht an der öffentlichen Schule muss unentgeltlich sein. Dennoch müssen Familien, deren Kinder in der Volksschule sind, immer wieder Zusatzkosten stemmen. Sei es für Beiträge in die Klassenkasse, für Lager und Abschlussreisen, für gemeinsames Kochen oder für Ausflüge, seien es Messegeldaufrufe für entsprechende Besuche der Herbstmesse in der Klasse und mit der Tagesstruktur oder Bitten für ein Sponsoring eines Fundraisinglaufes der Schule. Zudem werden bisweilen von einer kommerziellen Agentur erstellte Schulfotos angeboten und es sind zahlreichen Aufforderungen nach Ausrüstung des Kindes mit Turnschuhen, unterschiedlichen Finken beispielsweise für den Musikunterricht und den Werkunterricht, Schwimmkappe etc. Folge zu leisten. Für Familien in engen finanziellen Verhältnissen sind solche unerwarteten Kosten nicht unproblematisch. Viele armutsbetroffene oder armutsgefährdete Eltern schämen sich für ihr knappes Budget und melden sich nicht proaktiv bei Finanzierungsproblemen - noch weniger, wenn keine Unterstützung angeboten wird.

Ein akutes Beispiel sind die Kosten, die Familien für Läusebehandlungen tragen müssen. Der Baz-Artikel vom 23. März 2024 zum Thema Läuseplage an Basler Schulen hat die Situation gut beschrieben. Kopfläuse sind aktuell an den Schulen in Basel-Stadt sehr verbreitet. Viele Familien berichten, dass sie meistens nicht nur einmal, sondern mehrmals hintereinander die ganze Familie «entlausen» müssen. Gerade bei Familien mit mehreren Kindern kann das teuer werden. Eine Flasche Lausmittel kostet etwa Fr. 20. Diese reicht für 1-2 Behandlungen, je nach Haarlänge. Bei mehrmaliger Lausbehandlung und mehreren Kindern wird der Betrag sehr schnell dreistellig. Für viele Familienbudgets ist das ein Problem, angesichts der aktuellen erhöhten Preisen in allen Bereichen (Krankenkasse, Mieten, Heiz- und Nebenkosten, Lebensmittel, etc.).

Es stellen sich deshalb folgende Fragen:

1. Welche Vorgaben bestehen an die Schulen in Sachen Beiträge in Klassenkassen, Lager, an Ausflüge und für die Kosten der Ausrüstung von Kindern?
2. Wann ist es aus Sicht des Regierungsrates angebracht, Sponsoringläufe für Schulprojekte in der Schulzeit zu organisieren und die Eltern zu Beiträgen aufzurufen?
3. Wie beurteilt der Regierungsrat den Einsatz kommerzieller Schulfotoagenturen und was sind diesbezüglich seine Vorgaben?
4. Ist sich der Regierungsrat bewusst, dass die Lausplage für viele Familien in Basel ein finanzielles Problem darstellt?
5. Gibt es Angebote für armutsgefährdete oder armutsbetroffene Familien, um günstigere Lausmittel zu bekommen? Wenn nein, kann sich der Regierungsrat vorstellen, ein Angebot dafür zu schaffen?
6. Gibt es Vorgaben an Lehrpersonen, wie hoch die maximalen Zusatzkosten sein dürfen pro Jahr? Wenn nein, könnte dies ein gangbarer pragmatischer Weg sein, damit alle Familien zumindest darüber informiert sind, dass diese Zusatzkosten anfallen?
7. Gibt es Vorgaben, wie Lehrpersonen Zusatzausgaben armutssensibel kommunizieren sollen? Zum Beispiel, dass sie immer darauf hinweisen, dass bei Zahlungsproblemen finanzielle Unterstützung beim ED, bei der Schulleitung oder via Klassenlehrperson zu bekommen ist?
8. Falls es die Möglichkeit gibt, beim ED eine finanzielle Unterstützung zu erhalten – ist es möglich, den Zugang anonym gegenüber der Klassenlehrperson und Schule zu gewährleisten?

Melanie Nussbaumer